

## Der Weihnachtssegen fürs neue Jahr

Heute Nacht verabschieden wir das alte Jahr 2011 und das neue Jahr kommt, liebe Hörerinnen und Hörer. Und ich wünsche mir, der Segen von Weihnachten möge mit uns auch ins neue Jahr gehen. Mich erstaunt immer wieder, welchen Weg Gott an Weihnachten gewählt hat. Er wird ein Kind, er ist Mensch geworden auf eben die Weise, wie alle Menschen geboren werden. Gott hat dieser Welt nichts von außen aufgesetzt. „Nicht übergestülpt, nicht angeordnet, nicht eingeführt, nicht durchgeboxt, sondern Gott tritt heraus aus dem innersten Innern, dem Schoß einer Frau“ – das ist für mich der Segen von Weihnachten 2011. Einen Versuch könnte es wert sein, im neuen Jahr nicht immer zwingend etwas durchboxen oder überstülpen zu müssen. Etwas in sich wachsen und reifen lassen, aufmerksam sein genau dafür: etwas zur Welt bringen, wenn es an der Zeit ist. Der Politiker Hans-Jochen Vogel hat einmal in einem Gedicht geschrieben:

*„Heruntergekommen: wir.*

*Herabgekommen: der Engel.*

*Niedergekommen: Maria.*

*Untergekommen im Stall: Gott.*

*Das Licht der Welt erblickt das Licht der Welt.“*

Wissen Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, wie man auf Italienisch sagt, wenn ein Kind geboren, also zur Welt gebracht wird? ‚Dare alla luce‘, d.h. ans Licht bringen, ans Licht geben. „Das Licht der Welt erblickt das Licht der Welt.“ Vielleicht macht ja gerade das die Weisheit der drei Weisen aus, ihre Selbstverständlichkeit, mit der sie das Krippenkind in einem Stall als den neugeborenen König begrüßen. Im Matthäusevangelium heißt es von ihnen:

*Als sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut*

*und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter,*

*und fielen nieder und beteten es an*

*und taten ihre Schätze auf*

*und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.*

Gleiches wird nur von Gleichen erkannt: die königlichen Wegsucher aus Afrika finden den so ganz anderen König der Welt und beten ihn an. Für mich ist die Vorstellung von der Anbetung der Weisen – manche sagen: der Könige – mit einem Konfirmanden verbunden, der für sein Alter ziemlich groß gewachsen war und im Weihnachtsspiel durch seinen langen goldenen Mantel und seine Krone noch größer wirkte. So oft wir das Weihnachtsspiel probten, musste ich ihm immer wieder sagen: ‚Lieber König, du darfst dich nicht vor die Krippe stellen, sonst kann niemand in der Kirche das Jesuskind sehen. Stell dich bitte, bitte an die Seite!‘.

Der Heilige Abend kam – und der lange Lulatsch stellte sich natürlich direkt vor die Krippe! Dann breitete er

seine Arme weit aus und sagte mit lauter Stimme seinen Text: „Ein großes Königreich ist mein – aber vor dir bin ich arm und klein.“ In diesem Moment fiel der große König in sich zusammen, kniete nieder und legte sogar seinen Kopf zwischen die Knie, während seine Krone vor die Krippe rollte. Sein goldenes Gewand legte sich so um ihn, dass nichts mehr von ihm selbst zu sehen war, und alle in der Kirche die Krippe gut sehen konnten.

Die drei Heiligen Könige werden für mich immer etwas von diesem König im Weihnachtsspiel haben. An ihm habe ich gelernt, mehr meinen Konfirmanden und der Weihnachtsgeschichte selber zu vertrauen als meinen Ängsten.

Heute Nacht verabschieden wir das alte Jahr und das neue kommt. Auch dieses Jahr wird sicher neue Ängste bringen. Dennoch will ich den Segen von Weihnachten nicht vergessen. Wie die Hirten frage ich mich, ob ich bereit bin, zu vertrauen. Vertrauen ist der Schlüssel, nicht nur zu den Herzen anderer Menschen, sondern auch zu der Tür, die Zukunft heißt; gutes neues Jahr. Der Gott des Friedens, der Maria und Josef auf ihrem Weg begleitete, der gehe auch mit Ihnen, liebe Hörerinnen und Hörer, und bringe Sie ans Ziel, das nur er kennt und niemand sonst zu sagen weiß. Es segne und behüte uns der in allem mächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.